

Die Kuh des Nostradamus



Von Dr. Andreas E. Kilian, Gastautor.

Der französische Apotheker Michel de Nostredame ist durch seine Prophezeiungen weltberühmt geworden. Eine ganze Esoterik-Szene beschäftigt sich noch heute mit seinen mystischen Weltuntergangs-Fantasien. Doch was will der sozial engagierte Pestarzt und naturwissenschaftlich denkende Forscher seinen Lesern wirklich mitteilen? Die Begleitbriefe zu seinem Buch *Les Propheties* verraten mehr, als seine vierzeiligen Verse.

Viele Menschen haben bereits versucht, die Prophezeiungen des Nostradamus zu entschlüsseln. Nicht nur, weil sie etwas über die Zukunft der Menschheit zu erfahren hofften, sondern auch, weil der Autor in dem Begleitschreiben an seinen Sohn Cesar in seinem Buch ausdrücklich darauf hinweist, dass der „Schlüssel“ zur Dechiffrierung im Text versteckt sei [Albi 1555]. Die Parole zur Vererbung des Geheimnisses um die Prophezeiungen soll im „*Estomach*“ des Buchautoren verborgen sein. Esoteriker übersetzen dies mit „Magen“ (*stomachus*). Mit dem „e“ davor steht das Wort jedoch für die lateinische Abkürzung für „*estomachinosus*“, zu deutsch „*es wird sein kunstvoll zusammengefügt!*“. Der Autor betreibt also Wortspiele in der Wissenschaftssprache seiner Zeit, um ein bestimmtes Publikum

zu erreichen. Nur wo versteckt sich das erste Wortspiel und wie ist es zu dechiffrieren?

Nomen est Omen

Michel „de Nostredame“ wurde 1503 in *Saint Rémy de Provence* geboren und seine Vorfahren hießen noch *Gassonet* mit Familiennamen. Der selbstgewählte Name soll sich von der Kirche ableiten, in der seine jüdischen Vorfahren konvertieren mussten. Aber etwas macht misstrauisch. Im Französischen heißt die Kathedrale zu Ehren der Jungfrau „*Notre Dame*“ und nicht „*Nostredame*“. Zudem erkennt der Altsprachler in der lateinisierten Fassung die Worte *De Nos Tradamus* bzw. *De Nostra Damus*, übersetzt „wir können über uns tradieren“ bzw. „von unserer Dame“, wobei allerdings mit dieser *Dame* die Schachfigur gemeint ist. Da der Arzt und Apotheker des Lateinischen mächtig war, kann dieser Schreibfehler kein Zufall sein. Der Name des Sohnes „Caesar de Nostradamus“ lässt sich also auch als „Herrscher über die Schachfigur“ interpretieren. Wer ist diese Schachfigur?

Die erste Ausgabe 1555

Die Widmung im Brief an den Sohn bietet sich zur Untersuchung an [Albi 1555]. Zur Dechiffrierung wird jede siebte Silbe gemäß einer Josephus-Permutation herausgenommen.

Originaltext: *Ad Cesarem Nostradamum filium*

Silbenfolge: Ad₁ Ces₂ ar₃ em₄ Nos₅ tra₆ da₇ mum₈ fi₉ li₁₀ um₁₁

Transposition: da₇ ar₃ um₁₁ fi₉ mum₈ li₁₀ ces₂ tra₆ ad₁ em₄ nos₅

Schriftlatein: *da arum fimum, lices, tradam nos*

Übersetzung: *Gebe der Altäre/Arons Dünger. Du bist erwünscht. Ich könnte uns tradieren.*

Interpretation: Das lateinische Wort *Arum* hat zwei Bedeutungen. Wird es mit *Aaron* übersetzt, so geht es um einen Nachfahren der Aaroniten. Jener Gruppe von jüdischen Hohepriestern, die sich über ihre männlichen Vorfahren von Aaron, dem Bruder des Moses, herleitet. Wird das Wort *Arum* als Kurzform von *ararum* mit *Altäre* übersetzt, so ist der Dünger aller Altäre der Aberglauben. Sein Sohn Cesar ist „erwünscht“. Die Frage ist nur, von wem. Wird er als Nachfolger eines Aaroniten gesehen oder als Prophet bei den Kunden seiner Wahrsagungen? *Tradere* bedeutet sowohl *anvertrauen* als auch *tradieren*. Aber was soll hier tradiert werden bzw. wer wird wem anvertraut?

Esto machinosus

In den französisch geschriebenen Begleitbriefen sind seit jeher die integrierten lateinischen Satzelemente auffällig. Sie sind in der Originalausgabe von 1555 [Albi 1555] deutlich in einer anderen Schriftart vom Text abgesetzt sowie mit einem Ouroboros-Zeichen versehen: einer Schlange, die sich selbst vom Schwanz her auffrisst. Diese Schlangen sind jedoch in der Ausgabe von 1568 durch ein &-Zeichen ersetzt worden [Lyon 1568], als ob der Autor auf die Bedeutung „et“ an Stelle des „(+“ hinweisen wollte. Weiterhin sind in der Ausgabe von 1555 einige Vokale mit *Accent Aigu* wiedergegeben und die folgenden Konsonanten weggelassen. Es scheint, als ob der Autor nicht die ganzen Silben benötigt hätte. Neben diesen kunstvoll erzeugten Satzgefügen hat der Autor einen weiteren Hinweis verwoben. Die berühmte Zahl 3797 gibt nicht das Ende aller Zeiten an, sondern ist die Regieanweisung, dass die jeweils dritten, siebten und neunten Silben gemäß einer Permutation in

eine neue Reihenfolge gebracht werden sollen.

Soli numine divino afflari praesagiunt (+) spiritu prophetico particularia.

S: Sol₁i₂ nu₃min₄e₅ di₆vi₇no₈ a₉fflar₁₀i₁₁ praes₁₂ag₁₃i₁₄unt₁₅
(+)₁₆ spi₁₇rit₁₈u₁₉ proph₂₀e₂₁tic₂₂o₂₃ part₂₄ic₂₅ul₂₆a₂₇ri₂₈a₂₉.

T: nu₃di₆ a₉ praes₁₂unt₁₅ rit₁₈e₂₁ part₂₄a₂₇ sol₁e₅ fflar₁₀ i₁₄ u₁₉
co₂₃ ri₂₈ min₄i₁₁ spi₁₇ic₂₅ i₂ ag₁₃ti₂₂ vi₇ proph₂₀ no₈ a₂₉ (+)₁₆ ul₂₆

SL: *nudi aprae sunt, rite parta sole, flariu, corimini,
spici activi proph, no_vae tul*

Ü: *Sie sind nackte Wildschweine. Pflege das Erworbene
auf rechte Weise! Flüstere den Angeklagten! Ihr werdet ins
Licht gezehrt. Siehe aktive Prophezeiungen! Ich habe
Noah/Neues hinzugefügt.*

I: Es geht nicht nur um die Familie der Nostradamus.
Es geht um eine Gruppe, die verraten wird und mit Anklagen zu
rechnen hat.

**Nolite sanctum dare canibus, nec mittatis margaritas ante
porcos ne conculcét pedibus (+) conversi dirumpant vos.**

S: No₁li₂te₃ sanc₄tum₅ da₆ re₇ can₈i₉bus₁₀, nec₁₁ mitt₁₂a₁₃tis₁₄
marg₁₅a₁₆rit₁₇as₁₈ ant₁₉e₂₀ porc₂₁os₂₂ ne₂₃ con₂₄cul₂₅cét₂₆ ped₂₇i₂₈bus₂₉
(+)₃₀ con₃₁ver₃₂si₃₃ di₃₄rump₃₅ant₃₆ vos₃₇.

T: re₇ tis₁₄ porc₂₁i₂₈ rump₃₅ tum₅ at₁₃ cos₂₂ (+)₃₀ no₁ bus₁₀ ant₁₉
bus₂₉ li₂ mitt₁₂ con₂₄ di₃₄ i₉ ne₂₃ ant₃₆ marg₁₅ ped₂₇ da₆ cul₂₅ sanc₄ cet₂₆
nec₁₁ si₃₃ e₂₀ rit₁₇ a₁₆ as₁₈ ver₃₂ can₈ con₃₁ vos₃₇ te₃

SL: *retis porci rump, tum at COS et no bus ant busli,*

*mitt condi, ineant marg peda, cul sanc cet nec si erit a as
ver can, con voste*

Ü: *Zerreiße das Netz des Schweines, danach jedoch den
Consul, aber nicht die Kuh vor den Kälbern. Schick den
Entscheider weg, sie gehen an den Rand zu den
Hirtenstäben/Senatoren, setze das Ungeheuer in der Küche fest!
Wenn er unbedingt dabei sein will, singe von der Münze des
Neubeginns! Versuche dazu zu gehören.*

I: *Nicht der Entscheider ist das Ziel, sondern
diejenige, auf die der Entscheider hört.*

**Abscondisti haec à sapientibus, (+) prudentibus, id est
potentibus (+) regibus, (+) enucleasti ea exiguis (+)
tenuibus,**

S: *Abs₁cond₂is₃ti₄ haec₅ à₆ sa₇pi₈ent₉i₁₀bus₁₁, (+)₁₂
prud₁₃ent₁₄i₁₅bus₁₆, id₁₇ est₁₈ pot₁₉ent₂₀i₂₁bus₂₂ (+)₂₃ reg₂₄ib₂₅us₂₆,
(+)₂₇ e₂₈nuc₂₉le₃₀as₃₁ti₃₂ e₃₃a₃₄ ex₃₅i₃₆gu₃₇is₃₈ (+)₃₉ te₄₀nu₄₁ib₄₂us₄₃,*

T: *ent₉ est₁₈ (+)₂₇ i₃₆ cond₂ (+)₁₂ bus₂₂ ti₃₂ ib₄₂ i₁₀ i₂₁ e₃₃ abs₁
ent₁₄ us₂₆ (+)₃₉ pi₈ reg₂₄ is₃₈ bus₁₁ e₂₈ us₄₃ id₁₇*

*ex₃₅ prud₁₃ as₃₁ sa₇ a₃₄ bus₁₆ nu₄₁ ib₂₅ i₁₅ ti₄ te₄₀ gu₃₇ is₃ à₆ (+)₂₃ pot₁₉
ent₂₀ haec₅ nuc₂₉le₃₀*

SL: *ente steti, condet bus tibi, i e absentus et pi regis
bu, seu sides prud assa a bus, nu ibet, it, eguis á et potent
haec nucleee*

Ü: *Ich habe das Dasein gestanden, die Kuh wird dir
(deines) erhalten. Gehe teilnahmslos heraus und beherrsche die
Kuh des Frommen, oder du wirst sinken zum klugen Kindermädchen
der Kuh! Nicke, wenn sie gehen will, (und) gehe! Ich habe
dessen bedurft und sie trinken von diesem Inhalt.*

I: Der Sohn soll sich nicht aufdrängen, sondern durch Distanziertheit Seriosität vorspielen.

Quia non est nostrú noscere tépora, nec momenta, (+) c.

S: Qui₁a₂ non₃ est₄ nost₅rú₆ no₇sce₈re₉ té₁₀po₁₁ra₁₂, nec₁₃ mom₁₄ent₁₅a₁₆, (+)₁₇ c.₁₈

T: re₉ c.₁₈ te₁₀ a₂ nec₁₃ rú₆ qui₁ ent₁₅ ra₁₂ po₁₁ mom₁₄ (+)₁₇ nost₅ non₃ est₄ a₁₆ no₇ sce₈

SL: *re cete annec, ru quient, rap omo, met, nost non est a nosce*

Ü: *Knüpfe an die Sache Ungeheuer! Stürme vor, wenn sie so weit sind! Ergreife den Menschen! Ernte! Erkenne, was nicht unser ist!*

I: Eine psychologische Schulung im Verkauf. Doch was ist „unser“?

(car qui) Propheta dicitur hodie, olim vocabatur videns:

S: (2 Silben +) Pro₃phet₄a₅ dic₆it₇ur₈ hod₉i₁₀e₁₁, ol₁₂im₁₃ voc₁₄a₁₅bat₁₆ur₁₇ vid₁₈ens₁₉

T: Pro₃ dic₆ ho₉ ol₁₂a₁₅ vid₁₈ a₅ i₁₀voc₁₄ens₁₉ ur₈at₁₆ it₇ ur₁₇ im₁₃ phet₄e₁₁

SL: *Pro dico, olla vita invocens urat, itur impete*

Ü: *Ich sage voraus, dass das Leben des Angeflehten verbrenne. Wenn er geht, greife an!*

I: Wenn der um Hilfe gebetene Mann der Kundin gestorben ist, hat der Sohn bessere Chancen.

quia omnia sunt nuda (+) aperta (+) c.

S: qui₁a₂ om₃ni₄a₅ sunt₆ nu₇da₈ (+)₉ a₁₀per₁₁ta₁₂ (+)₁₃ c.₁₄

T: nu₇ c.₁₄ da₈ a₂per₁₁ sunt₆ ni₄ om₃a₅ a₁₀qui₁ (+)₉ ta₁₂ (+)₁₃

SL: *nuce da, aper sunt, ni omaa (omina?) quiet taet*

Ü: *Gebe eine Nuss/Inhalt. Sie sind wie ein Eber. Dass nicht das Omen hässlich wird.*

I: Die Trüffelschweine folgen dem Futter, solange sich die Prophezeiungen für sie lohnen.

Possum non errare, falli, decipi: non inclinabitur in seculum seculi:

S: Poss₁um₂ non₃ err₄a₅re₆, fall₇i₈, de₉cip₁₀i₁₁: non₁₂ in₁₃clin₁₄ab₁₅it₁₆ur₁₇ in₁₈ sec₁₉ul₂₀um₂₁ sec₂₂ul₂₃i₂₄:

T: non₃ re₆ de₉ non₁₂ ab₁₅ in₁₈ um₂₁ i₂₄ err₄ i₈ in₁₃ ur₁₇ sec₂₂ um₂ cip₁₀ it₁₆ ul₂₃ fall₇ sec₁₉ a₅ ul₂₀clin₁₄ poss₁ i₁₁

SL: *non rede, non abi, num ieri, inur secum, cipi tul fall, sec aul_a, clin possi*

Ü: *Weiche nicht zurück! Gehe nicht fort! Wenn du rausgeschmissen wirst, präge (dich) anderes ein! Vergiss, dass du eine Grenze gesetzt hast! Zerschneide den Hofstaat! Beuge, wenn es geht.*

I: Es geht um wichtigere Dinge als die persönliche Ehre.

Visitabo i virga ferrea iniquitates eorú, (+) i verberi bus

percutiá eos.

S: Vis₁it₂ab₃o₄ i₅ vir₆ga₇ fer₈re₉a₁₀ in₁₁i₁₂qui₁₃ta₁₄tes₁₅
e₁₆o₁₇rú₁₈, (+)₁₉ i₂₀ verb₂₁er₂₂i₂₃ bus₂₄ per₂₅cu₂₆ti₂₇á₂₈ e₂₉os₃₀.

T: Ga₇ ta₁₄ verb₂₁á₂₈ i₅ qui₁₃ er₂₂ os₃₀ re₉ rú₁₈ ti₂₇ fer₈ (+)₁₉ vis₁
i₁₂ per₂₅ a₁₀ bus₂₄ in₁₁ e₂₉ o₁₇ vir₆ ab₃ it₂ o₄ e₁₆ cu₂₆ tes₁₅ i₂₀ i₂₃

SL: *Gata verba, in qui eros rerum ti feret, visi per a
bus in eo, vira bito, e cutes ii*

Ü: *Ein Eimer Worte, durch welche der Herr der Dinge
dich tragen wird. Ich gehe in eine Vision mit Hilfe der Kuh.
Ich gehe durch die Gifte aus den Häuten derselben.*

I: Eine treffende Bezeichnung für Prophezeiungen.
Dafür zahlt der Herr und die Kuh verrät mit dem Hass, der aus
ihren Poren quillt, was sie hören möchte.

Conteram ergo

S: Cont₁er₂am₃ er₄go₅,

T: er₂go₅ Cont₁ am₃ er₄,

Ü: *folglich infiziere,...*

(dira le Seigneur) (+)₁ cóf₂ring₃am₄,

S: (5 Silben +) (+)₁ cóf₂ring₃am₄, (*dira le Seigneur*
dient nur zum Einzählen)

T: cóf₂ring₃am₄ (+)₁

SL: confringam et

Ü: *ich werde zerstören und ...*

(+) non miserebor:

S: (+)₁ non₂ mis₃e₄reb₅or₆

T: mis₃ or₆ non₂ reb₅ (+)₁

SL: misso re, non rebit

Ü: *(Wenn ich) die Sache eingeleitet habe, kehre nicht um!*

I: Für die Interessen der eigenen Gruppe müssen Prioritäten gesetzt und konsequent verfolgt werden.

in soluta oratione, sed quádo submovéda erit ignorátia,

S: in₁ sol₂u₃ta₄ o₅ra₆ti₇on₈e₉, sed₁₀ quá₁₁do₁₂ sub₁₃mo₁₄véd₁₅a₁₆
er₁₇it₁₈ ig₁₉no₂₀rát₂₁i₂₂a₂₃,

T: ti₇ mo₁₄ rát₂₁ o₅ sub₁₃ i₂₂ on₈ er₁₇ u₃ véd₁₅ sol₂ a₁₆ ra₆ no₂₀ do₁₂
sed₁₀ e₉ quá₁₁ ig₁₉ ta₄ it₁₈ a₂₃ in₁

SL: *timoráto subi, oneru vend, solara nodo, sed equa icta
it a in*

Ü: *Gehe gottesfürchtig heran! Verkaufe die Last! Ich verknüpfe die Tröstenden, aber die Stute geht treffend dazwischen.*

I: Der Autor spannt sein eigenes Netzwerk mit der Kundin, doch sie haben eine Gegenspielerin.

Die zweite Fassung 1568

In der ersten Ausgabe der *Les Propheties*, die am 4. März 1555

bei Macé Bonhomme in Lyon erschien, wurden 353 Vierzeiler sowie ein Schreiben an seinen ältesten Sohn Cesar publiziert. In der Fassung, die erst nach dem Tod des Autoren im Jahr 1568 bei Benoist Rigaud in Lyon erschien, wurden 588 weitere Prophezeiungen sowie ein persönliches Schreiben an König Heinrich II. von Frankreich aus dem Jahr 1558 veröffentlicht. Als ob es nicht merkwürdig genug wäre, dass Heinrich II. zum Zeitpunkt der Publikation bereits neun Jahre tot war, so finden sich in diesem Schreiben auch Satzteile, die wiederum in einer anderen Schriftart abgesetzt sind.

O: **Bellis rubuit navalibus Sancta Sanctorum.**

S: be₁ llis₂ ru₃ bu₄ it₅ na₆ va₇ li₈ bus₉ Sanct₁₀ a₁₁ Sanct₁₂
o₁₃ rum₁₄

T: va₇ rum₁₄ li₈ llis₂ a₁₁ na₆ bu₄ ru₃ it₅ Sanc₁₀ be₁ bus₉
Sanc₁₂ to₁₃

SL: *varum lilis ana bu ruit sanct bibus sancto*

Ü: *Gebändert mit Lilien rennt die alte Kuh vor, mit dem Frommen und dem heiligen Vieh.*

I: Spätestens mit den Lilien ist die „Kuh“ identifiziert.

Der Autor hat Katharina de Medici, Gemahlin von Heinrich II. und Königin von Frankreich, in den Jahren 1555 bis zu seinem Tod 1566 den Aberglauben „Schicksal“ nahe gelegt und sie rennt nun – laut Autor – mit ihren Kindern und dem Kirchenvolk den Weissagungen hinterher. In der letzten – vom Autor freigegebenen – Ausgabe des Buches *Les Propheties* wird die Gruppe, für die er sich eingesetzt hat, über den Erfolg seiner Lobby-Arbeit informiert. Für wen setzte er sich bei der

Königin ein?

Mehr als ein Manual – die Anusim

Im Jahr 1492 wurde die spanische Provinz Granada von den Muslimen zurückerobert und das Alhambra-Edikt erlassen. Wer nicht zum christlichen Glauben konvertierte, wurde des Landes verwiesen oder umgebracht. Hunderttausende Juden wurden vertrieben und suchten eine neue Heimat. 1497 folgte Portugal mit der Ausweisung aller Nicht-Christen. Einige fanden Aufnahme in Frankreich.

Im Jahr 1517 schlug der Wittenberger Theologe Martin Luther seine 95 Thesen an die Domtür. Er löste nicht nur den Protestantismus aus, sondern predigte auch den Hass auf Juden in Europa. Diesem verfielen die französischen Reformer. Frankreich stand im Jahr 1555 kurz vor den Hugenottenkriegen und die Juden saßen zwischen allen Stühlen. Von den Protestanten wurden sie brutal verfolgt. Von der katholischen Inquisition wurde Juden und Konvertiten vorgeworfen, mit den Protestanten zu paktierten. Michel de Nostredame entkam selber nur knapp mehreren Anschlägen, als Hugenotten katholische Kirchen während der Messen überfielen [Dupèbe 1983].

Im Juli 1555 erließ Papst Paul IV. die Bulle *Cum nimis absurdum*, in der er das Leben der Juden im Kirchenstaat neu regelte. Viele Juden waren zu Wohlstand gelangt und Christen aller Konfessionen neideten es ihnen, dass sie Christen als Angestellte beschäftigten sowie in den besseren Stadtvierteln wohnen konnten. Der Papst verbot den Juden daher, sich als Herren ansprechen zu lassen und wies ihnen Ghettos zu. Um diesen drastischen Maßnahmen zu entgehen, flohen viele aus dem Kirchenstaat, u.a. zunächst nach Frankreich, was die Lage der dort ansässigen Juden noch verschlimmerte.

Auch Michel de Nostredame hatte bereits den Tod vor Augen, als er seinem sechsjährigen Sohn Cesar sein Erbe bereits im Jahr

1555 in Form eines Buches übergab. Wäre sein Erbe nur privater Natur gewesen, so hätte ein Testament und die Zettelsammlung mit Weissagungen ausgereicht. Doch diese Prophezeiungen mussten aus zwei Gründen als Buch mit Begleitbriefen publiziert werden. Erstens mussten alle in den Code Eingeweihten erfahren, wer offizieller männlicher Nachfolger von Michel de Nostradamus wurde und welche politische Richtung in Frankreich zu verfolgen sei. Zweitens musste das Buch veröffentlicht werden, um über den in allen Religionsgruppen akzeptierten Aberglauben „Schicksal“ ein überparteiliches Propaganda-Instrument zu haben, auf welches Katharina de Medici zurückgreifen konnte. Hat sie es getan oder blieb es beim Wunschdenken des Propheten?

Kuh und Stute

Heinrich, zweiter Sohn von König Franz I., wurde 1533 mit Katharina de Medici verheiratet als beide erst 14 Jahre alt waren. Es war eine arrangierte Vernunftehe, da sich die royale Familie von der nahen Verwandten des Papstes Clemens VII. gute Beziehungen zum Kirchenstaat versprach. Nach dem plötzlichen Tod von Papst Clemens im Jahr 1534 war die Ehe allerdings für die Dynastie wertlos. Heinrich amüsierte sich ab 1538 mit seiner 19 Jahre älteren *Diane de Poitiers*. Als Erzieherin macht die „Stute“ einen Mann aus ihm. Dass er mit der „Kuh“ Katharina zehn Kinder hatte, hinderte den jungen Ehemann nicht daran, mit Diana weitere zwei Kinder in die Welt zu setzen.

Nachdem Heinrich im Jahr 1547 den Thron bestieg war die Ehe mit Katharina in Gefahr. Im Falle einer Scheidung von Katharina und einer Heirat seiner Geliebten Diana wäre deren nächster Sohn ebenfalls zur Thronfolge berechtigt gewesen. Katharina hatte also allen Grund hilfreiche Allianzen zu schmieden, die ihre Position am Hof festigten. Sie wollte ihre Kinder auf dem Thron sehen und nutzte die Prophezeiungen wahrscheinlich auch für ihre Öffentlichkeitsarbeit. So schrieb

Nostradamus für sie extra einen Sechszweiler, in dem er sie namentlich als vom „Schicksal“ vorhergesehene Königin Frankreichs prophezeit. Weiterhin veröffentlichte er neun Jahre nach dem Tode ihres Mannes einen Brief an jenen [Lyon 1568], um dessen legitime Dynastie nachträglich noch einmal als „gottgewollt“ und vom Schicksal auserkoren darzustellen. Da Nostradamus und seine Glaubensbrüder von den Protestanten mehr zu befürchten hatten, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie bei der streng katholischen Katharina de Medici im Gegenzug für diese Propaganda um Schutz vor Hugenotten und Inquisition baten.

Die Macht der „Stute“ endete mit dem tödlichen Turnierunfall Heinrichs im Jahr 1559. Als Königinwitwe und Mutter-Regentin herrschte Katharina de Medici jedoch mit ihren Söhnen Franz II., Karl IX. sowie Heinrich III. bis zu ihrem Tod. Sie führte ihre *„Frommen und das heilige Vieh“* bis 1589 an, indem sie die Adelshäuser Frankreichs geschickt gegeneinander ausspielte. Hugenottenkriege und Bartholomäusnacht fielen in die Regierungszeit ihrer Familie.

Esoterischer Spinner?

Vielleicht hat Michel de Nostradamus seine Zeit als wandernder Pestarzt genutzt, um die konvertierten Juden und jüdischen Gemeinden zu besuchen und als religiöse Gruppe zusammen zu halten. Ob er sich bei der Königin nur für seine Familie, für Konvertiten oder alle Juden in Frankreich einsetzte, ist den Dechiffrierungen nicht zu entnehmen. Eine Allianz mit der Lilie wäre jedoch für alle Juden in Frankreich eine win-win-Situation gewesen.

Historisch überliefert sind jedoch nur zwei Audienzen von Nostradamus. Die erste fand 1555 statt, da die Königin aufgrund bereits publizierter Almanache auf den Propheten aufmerksam geworden war. König Heinrich II. zeigte bei diesem

Treffen allerdings nur wenig Interesse an der Wahrsagerei, während Katharina de Medici im Laufe der nächsten Jahre Horoskope für ihre Kinder anfertigen und sich zusenden lies. Beim zweiten Treffen im Jahr 1564 stellte Katharina ihm ihren Sohn, König Karl IX., vor und soll Nostradamus zu ihrem Leibarzt ernannt haben. Von seinem Sohn Caesar sind keine Audienzen im Königshaus bekannt. Alles in Allem also etwas wenig Kontakt, um im persönlichen Beratungen auf die Politik Frankreichs Einfluss nehmen zu können.

Es liegt daher die Vermutung nahe, dass Michel de Nostradamus wohl eher bei seiner eigenen Glaubensgemeinschaft Eindruck schinden wollte, als dass er wirklich eine so intelligente und strategisch operierende Frau – wie Katharina de Medici wohl war – unter seine Kontrolle bekommen hätte. Seine chiffrierten Regieanweisungen im Brief an seinen Sohn basieren wahrscheinlich auf den Erfahrungen der ersten Audienz und sind wohl mehr Ratschläge als Zeitzeugnisse einer realen Verschwörung.

Nichts desto Trotz zeigen seine Bemühungen die Absicht sich eine Gelegenheit zu verschaffen, um sich für seine Glaubensbrüder einzusetzen. Dass er mit seinem Pseudonym „*de nos tradamus*“ anbietet, über seinen Familienzweig tradieren zu können, legt die Vermutung nahe, dass führende jüdische Hohepriester den Verfolgungen zum Opfer gefallen waren und fähige Nachfolger gewählt werden sollten. Ob er mit diesen Ambitionen für sich oder seinen Sohn Erfolg hatte, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Dennoch ist seine intelligente Art der Diplomatie sowie sein soziales Engagement für eine verfolgte Minderheit – gerade in Zeiten, in denen sich andere Glaubensrichtungen die Köpfe einschlugen – als innovativ zu würdigen.

Literatur

Dupèbe, Jean: Nostradamus – Lettres Inédites, Geneve 1983.

Nostradamus, Michel de: Les Propheties de M.Michel de Nostradamus. Macé Bonhomme, Lyon 1555. Bibliothek von Albi.

Nostradamus, Michel de: Les Propheties de M.Michel de Nostradamus. Benoist Rigoud, Lyon 1568. Bibliothek von Lyon.

Anmerkung: Das im Text verwendete (+) steht für "unendlich", das ist Zeichensatz nicht verfügbar ist.